

Pfingsten 23.5.10 / Joh 14, 15.16.23 - 26 / 32052

Gut, dass es das gibt, dass jemand bei verschlossenen Türen kommt und dabei nichts zerstört, eher etwas in Ordnung bringt! Jesu Kommen nach der Auferstehung wird als ein Durchgang durch Verschlossenes beschrieben, der zum Guten führt. Die Geisteshaltung Jesu hat etwas mit solchem Durchgang zum Guten zu tun. Es erneuert sich etwas im Guten, es wird etwas lebendig, wächst und reift im Menschen und in der Gesellschaft, das uns nicht an die Vergangenheit bindet, sondern gute Zukunft eröffnet. Bei solcher Geisteshaltung dürfen wir vom Geist Gottes sprechen.

Wenn Sie jemand fragt: "Kennst Du die Früchte des Gottesgeistes?", dann würden wir wahrscheinlich mit den Menschen aus Samaria zur Zeit Jesu antworten: Wir haben nicht einmal gehört, dass es den Geist Gottes gibt. In Deutschland wären es vermutlich 60 Prozent.

Da haben die Menschen nicht gewusst, dass die Liebe zu den Früchten des Geistes gehört. Wir wissen allerdings wohl alle, was es heißt, wenn sich Streit in Harmonie oder Zusage umschlägt. Zu den verschlossenen Türen, die durchdrungen werden, gehören die Streitigkeiten, die große Kraft brauchen, wenn man sich versöhnen will. Wie fordern uns anstrengende Zeitgenossen zur Geduld heraus! Welcher Kraft bedarf es, einen Anderen zu tragen oder zu ertragen und einander anzunehmen, oder beispielsweise die Liebe nicht nur zu empfangen, sondern immer auch abzugeben! Das ist das Durchdringen eines anderen Geistes durch verschlossene Türen. Ohne oder mit Absenderangabe ist es Gottes Geist, und Weitergeben und Lieben ist ein Merkmal des Geistes Gottes.

Viele haben nicht einmal gehört, dass Freude mit dem Heiligen Geist zu tun hat. Das ist auf keinen Fall die Schadenfreude. Es ist vielmehr die Bereitschaft von dem eigenen Glück etwas abzugeben, weil bei Freundlichkeit glücklicherweise Ansteckungsgefahr herrscht. Im Geiste Gottes macht man Andere froh durch das was ich an Glück und Freundlichkeit weiterschenke. Dazu gehört es, Trost zu schenken, hellhörig sein für die kleinen Wünsche Anderer und sie erfüllen. Dann ist die eigene Freude schon ein Zeichen, dass Gottes Geist am Werke ist.

Beim Frieden wird uns die Schwäche ausschließlichen menschlichen Tuns besonders deutlich. Haltbarer Friede hat den Geist Gottes nötig. Er kommt auch durch die verschlossenen Türen verschiedenster Partner. Unsere Unzufriedenheit wird durchkreuzt, innere Unausgeglichenheit wandelt sich. Manchmal ist es das Nachgeben, manchmal ehrliche Auseinandersetzung. Der Geist schafft barrierefreies Leben. Er lässt in uns den Mut wachsen warten zu können in einer Zeit der schnellen Kommunikationsmittel. Er lässt uns alle Formen von geschenkter Zeit, alle Formen von Einsatz mit Fähigkeiten und Hilfsbereitschaft als Geschenk von Zeit. Wenn Opferbereitschaft für eine bestimmte Sache, wenn alle Formen von Gelassenheit und Verständnis, wenn alle meinen, Hektik sei angesagt, gilt es positive Bereitschaft zum Opfer für andere zu zeigen. Um seiner selbst und auch der Anderen wegen wird die Lebensgeschwindigkeit um ein oder zwei Gänge heruntergeschaltet. So konkret ist Gottes Geist.

Freundliche Menschen haben wir gern. Aber nicht jeder, der uns anlächelt meint es freundlich. Im Geiste Gottes verbindet sich Freundlichkeit mit Respekt, Rücksichtnahme, Aufgeschlossenheit und ist durch Natürlichkeit geprägt. Aus dem Inneren müssen allerdings auch Güte, Warmherzigkeit, Selbstlosigkeit und Wohlwollen kommen.

Wenn es schon um die Spürbarkeit des Geistes geht, dann müsste heute besonders um die Treue als Frucht des Geistes gerungen werden. Ich meine das viel breiter als nur auf

Partnerschaft bezogen. Bei Treue geht es auch um begonnene Dinge, die nicht zu Ende gemacht worden sind, ein großes Problem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bei Treue geht es darum, sowohl zu vertrauen als auch um Vertrauen zu schenken. Dazu gehört auch Treue im Glauben, gerade in Zeiten befreiender Krisen. In schweren Zeiten gilt es zusammen zu stehen und nicht mit Carl Valentin zu sagen: Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie früher mal war.

Geist Gottes führt unter den Menschen, in der Kirche und in der Gesellschaft zusammen. Auch da sind viele verschlossene Türen. Wenn das alles Gottes Geist ist, dann hat er ja schon an uns gewirkt. Es ist fraglich ob die Welt von solchem Geist durchdrungen werden will, aber sie hat es nötig. Von solchem Geist der durch Geschlossenes kommt, darf man sich getrost führen lassen. Amen

Udo Tielking